Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

I.

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

Anhang[1].

1. Die Erfrischungsstation für durchreisende Truppen am Hauptbahnhof.

I.

Schon am Abend des zweiten Mobilmachungstages (3. August), als noch keine eigentliche Militärzüge durchkamen, aber fast jeder Personenzug eine Unzahl von Reservisten brachte, die hier durchfuhren, begannen zwei Damen, Frau v. Schnitzer und Frau Major Trettner, unterstützt von Damen der Bahnhofsmission, den nach Wasser verlangenden durstigen Leuten Wasser, später Tee, der von ihnen in der Küche der Bahnhofwirtschaft bereitet wurde, zuzutragen. Das gute Beispiel dieser wenigen ließ die Zahl der tätigen Hände zwar rasch anwachsen; aber mit den beschränkten Mitteln, die zur Verfügung standen, war auf die Dauer natürlich nichts auszurichten. Bereits hatte jedoch eine Besprechung zwischen Vertretern des Roten Kreuzes und einem Vertreter der Stadt das Ergebnis gezeitigt, daß ein dringendes Bedürfnis für Beschaffung von Erfrischungen in großem Stil anerkannt und eine systematische Organisierung des Erfrischungsdienstes ins Auge gefaßt wurde. In dieser Besprechung ließ die Stadt durch ihren Bevollmächtigten die Erklärung abgeben, daß sie für Verpflegung der durchfahrenden Truppen erhebliche Geldmitttel bereitgestellt habe. Die Organisierung des Verpflegedienstes übernahm im Auftrag der Stadt und im Einverständnis mit dem durch Minister a. D. Frhrn. v. Marschall vertretenen Roten Kreuz Stadtschulrat Heilig. Inzwischen hatte private Hilfstätigkeit bereits auch an einer andern Stelle eingesetzt. Frauen und Töchter von Eisenbahnbeamten versahen auf der von der Wenzingerstraße begrenzten Bahnhofseite die allerersten großen Militärtransporte mit Wasser, Tee, Limonade und allen möglichen, von Bewohnern des Stühlinger Stadtteils gespendeten Liebesgaben. Alle diese, zum größten Teil noch heute am Hauptbahnhof tätigen Samariterinnen stellten sich dann aber sofort der ins Leben tretenden Organisation zur Verfügung und richteten sich auf Bahnsteig II bei dem nördlichen Stellwerk mit eigener Kochgelegenheit ein. Am

[1] Die hier im Anhang geschilderten Einrichtungen gehören zwar nicht unmittelbar zum Betrieb der Freiburger Lazarette, sind aber so innig mit der ganzen Tätigkeit des Ortsausschusses vom Roten Kreuz verbunden und umfassen eine solche Summe edelster, hingebendster Nächstenliebe, daß ein Gedenkblatt ihnen nicht nur gebührt, sondern auch von Mit- und Nachwelt dankbar aufgenommen werden wird.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

fünften Mobilmachungstag (6. August) war bereits alles in vollem Gang. Kessel zur Massenbereitung von Suppe, Tee und Kaffee waren vor und hinter der Expreßguthalle aufgestellt worden; die Halle selbst, d. h. ihr nördlicher Raum, war, da der Expreßgutverkehr bis auf weiteres eingestellt worden war, mit Tischen für die Herstellung von belegten Broten versehen worden und diente mit ihren Wandschäften zugleich als Lagerraum für die vielerlei Lebens- und Genußmittel, die da verarbeitet und verabreicht wurden, so für Brot, Wurst, Speck, Fruchtsäfte, Tee, Kaffee; ferner für Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Keks, Pfefferminzpastillen, Ansichtspostkarten und anderes mehr. Aus der Hildaschule waren dreißig Tische herbeigeschafft und die für Frühstücksabgabe an arme Kinder vorhandenen Eßgeräte aus allen Schulabteilungen gesammelt worden. Von den Tischen waren achtzehn gleichmäßig über beide Bahnsteige verteilt worden; jeder Tisch hatte seine Nummer; jedem war eine entsprechende Anzahl Damen und Herren zugeteilt, die sich schichtweise von morgens früh 6 Uhr bis zum andern Morgen früh 6 Uhr abzulösen hatten. Zu den achtzehn Haupttischen kamen aber noch mehrere Nebentische, so daß allein an den Tischen ständig fünfzig bis sechzig Personen gleichzeitig tätig waren. Die Verteilung der Zigarren an den Zügen war ausschließlich den Herren übertragen. Allmählich stieg die Anzahl der Kessel, die vor und hinter der Expreßguthalle im Freien standen und Tag und Nacht betrieben wurden, auf sechs; auch sie erforderten, wie die Ausgabestelle in der Halle, zu ihrer Bedienung eine stattliche Anzahl von Damen und anderen Hilfskräften. Es ist klar, daß bei so umfangreichem Betrieb auch die Nebendienstleistungen wuchsen, so für das Herbeischaffen der Berge von Brot und Wurst aus der Stadt und vor allem für die Versorgung jedes

Nördliche Verpflegungsküche A mit Vorratsraum.

Südliche Verpflegungsküche B.

Gruppenbilder von den beiden Verpflegungsküchen.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

der zahlreichen Tische von den Tee- und Suppenküchen und dem Lagerraum aus. In diese Nebendienste teilten sich die sämtlichen hiesigen, dem Jungdeutschlandbund angeschlossenen Jugendvereine. Wer den Betrieb nicht miterlebt hat, kann sich keinen Begriff von seinem Umfang machen. Außergewöhnliche Anforderungen wurden an die Leistungsfähigkeit der Einrichtung gestellt. Oft folgte fast ununterbrochen ein langer Zug dem andern, mit Truppen und Schanzarbeitern, die der Erfrischung bedürftig waren. Züge, die manchmal von der Unterführung an der Lehenerstraße bis unter die Stühlingerbrücke hinaufreichten und deren Bedienung außerhalb des Bereichs der Bahnsteige, auf dem kantigen Schotterbelag und zwischen zusammenlaufenden Gleisen, namentlich bei Nacht, ein wirkliches Opfer von den an den Bahnsteig-Enden stationierten Tischbelegschaften forderte. Aber der herrliche Geist der Truppen, der unaussprechliche Jubel, der bei Ein- und Ausfahrt stets den mit Laub geschmückten und mit launigen Inschriften und Karikaturen überkreideten Wagenreihen endlos entlanglief, die rührende Dankbarkeit für jede Kleinigkeit ließen diese kleinen Beschwerden bei dem Liebeswerk kaum zu Bewußtsein kommen.

Inzwischen hatte die Stadt auch Meßbuden zur Verfügung gestellt, von denen die erste hinter der Expreßguthalle — den Kochkesseln und dem Tisch der aufsichtsführenden Vorstandsdamen gegenüber — Aufstellung fand, um als allgemeine Annahmestelle für Liebesgaben zu dienen. Was hier an Liebesgaben zusammenfloß, kam natürlich in erster Linie der Bahnhofverpflegung zugute; zum Teil auch der von Intendant Dr. Legband und Gemahlin organisierten Erfrischungsstation am Güterbahnhof, auf der sich ein ähnlicher Massenbetrieb entwickelt hatte. Vieles wurde aber auch den Kraftwagen zugewiesen, die täglich mit Lebensmitteln und Liebesgaben zwischen Freiburg, Breisach und Müllheim verkehrten.

Als mit Beendigung des Aufmarsches der Massenbetrieb stark eingeschränkt werden konnte, verschwanden die offenen Tische wieder von den Bahnsteigen. Da mit dem 20. August auch der Expreßgutverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen worden war, mußte die Halle geräumt werden. Ersatz hierfür boten nunmehr je zwei Doppelbuden, die auf der Nord- und Südseite des Bahnsteigs I zum Teil vorher schon zum Schutz der außerhalb der Bahnsteighalle diensttuenden Tischbelegschaften und zur Aufbewahrung von Gerätschaften aller Art Aufstellung gefunden hatten. Der Betrieb beschränkte sich von da ab also auf drei Arbeitsstellen, um die sich rasch ein zum größten Teil bis heute treugebliebener Stamm von Damen gruppierte: auf die Doppelbude bei der Expreßguthalle mit den zugehörigen Kochkesseln vor und hinter der Halle — die Kessel hinter der Halle wurden dann bald aufgegeben —; dann auf die zwei Buden am andern Bahnsteigende, in der Nähe der Eilgüterhalle, zwischen denen der mit einem Notdach überdeckte kleine Herd vom Bahnsteig II (Stellwerk) Aufstellung gefunden hatte; endlich auf die sogenannte Annahmestelle von Liebesgaben in der Bude hinter der Expreßguthalle.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Diese letztere beschäftigte, so lange die von überall reichlich einlaufenden Liebesgaben noch hier zusammenkamen, eine größere Anzahl von Helfern. Später, als die Lebensmittelniederlage des Ortsausschusses in der Universität unter Altstadtrat Demuth die Sammlung sämtlicher Liebesgaben zwecks systematischer Verteilung in einer Hand vereinigte, wurde die Annahmestelle am Bahnhof lediglich Vorratsraum für die speziellen Bedürfnisse des Bahnhof-Erfrischungsdienstes und Nebenabgabestelle für Wolle, so daß zu ihrer Bedienung schließlich zwei Herren genügten. Die Hauptniederlage in der Universität wurde zur ausschließlichen Bezugsquelle aller erforderlichen Nahrungsmittel, die durch Bestellzettel anzufordern waren und gegen Lieferschein abgegeben wurden. In der Hauptsache waren dies zunächst nur Liebesgaben, vor allem Speck und geräucherte Wurst; zur Bestreitung der übrigen Bedürfnisse standen noch die vom Roten Kreuz und von der Stadt der Bahnhofskommission gewährten Kredite zur Verfügung. Ende November sprang die Hauptniederlage als alleinige Versorgerin der Erfrischungsstation am Hauptbahnhof ein. Sie stattete die Station mit einer Handkasse aus, aus der das direkt vom Bäcker und Metzger zu beziehende Brot und die frische Wurst, sowie die laufenden Ausgaben für Betrieb und Heizung bestritten werden sollten.

II.

Dieses im Laufe der Zeit gefestigte und bewährte Verhältnis zwischen Erfrischungsstation und Hauptniederlage ist bis heute geblieben. Ebenso die örtliche Trennung der Verpflegeküchen auf zwei Stellen des Bahnsteigs I. Nur das Gewand der Küchen und des Vorratsraums ist unterdes ein anderes geworden. Schon Mitte September machte ungünstige Witterung, namentlich auf der südlichen Schlagwetterseite, den Mangel an einem geschützten Küchen- und Aufenthaltsraum empfindlich fühlbar. Hier kam Professor Sadée, der damalige Leiter der südlichen Verpflegestelle, auf den Gedanken, die gesamte zum Betrieb gehörige Einrichtung in einem ausrangierten Güterwagen unterzubringen, nachdem der Plan, eine größere, beide Küchen zusammenfassende und einen Unterkunftsraum enthaltende Baracke auf dem Droschkenhalteplatz zu errichten, der hohen Kosten wegen wieder hatte aufgegeben werden müssen. Die hiesige Eisenbahnbetriebsinspektion überließ dem Roten Kreuz für diesen Zweck die erforderlichen beiden Güterwagen. Noch vor Mitte Oktober begann die südliche, drei Wochen später die nördliche Verpflegestelle mit der Einrichtung ihres Wagens. Gleichzeitig mit dieser konnte aber auch an Stelle des bisher den Unbilden der Herbstwitterung ebenfalls stark ausgesetzten Vorratsraums hinter der Expreßguthalle ein dritter, von Fräulein Marie Eimer erwirkter Wagen unmittelbar an den nördlichen Küchenwagen angeschlossen und mit einem wohnlich eingerichteten Bureauabteil und einer Vorratskammer ausgestattet werden. Die Einrichtungen beider Küchen und auch des dritten Wagens wurden größtenteils von den beteiligten Damen und von Gönnern der Erfrischungsstation gestiftet, die, vorab Fräulein Eimer, hiefür nicht unerhebliche Opfer gebracht haben.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe